

# Aus der Staatshalle Der Schleier.

„Lang, lang ist's her...“ und doch sah ich ihn gekleidet wieder bei einem derartigen Dame geleiten Altes, ihn, den vielgeliebten Schleier. Ein Dreifachhörn konnte es scheinbar nicht fassen, er dachte wohl an Sandpferde oder an was ähnliches und zog miträufeln in die Dame seine Kreise.

Und doch, meine Damen, wenn ich dem Schlußfeld neugierigen Zeit eine kleine Szene nach. Wie sich sah es aus, wenn Sie im feinen Gewand und diesem Kollum hinter Schleier-Gewand doppelt verführerisch Ihre Augen blitzen ließen und so einen geheimnisvollen Nimbus um Ihre Person woben. Oder wenn Sie im Geleite des Schleiers bis über den verengten Mund gleiten und hinter das Gitter Ihrer Zähne einen Seitenbart verschwinden ließen.

Und wie interessant wurde ihr Gesichtsausdruck, wenn Sie den Schleier umbrachen und ihm Leuchten nur das Kinn mit dem Mund wie ein Kätzchen (und ein Kätzchen) mit einem Kinn wie kann man nur so entzücken!) schnappten und dann mit Ihrem Köpfchen ein süßes Loch durch den Schleier bohrten!

Meine Damen, da stehe noch Boote drin! Wie angenehm war es im Winter für Sie, wenn Ihr warmer Atem durch den Schleier im Gesicht verhauchte und ein Geistes auf Mund und Nase zauberte. Wohl sah es dann aus, wenn Sie dem Gefährter die richtige Farbe wieder einbrachten. Da lag wenigstens noch Mühsal drin!

Und heute lauten Sie so ganz ohne was herum; schau um Ihren „Rein“! Das Gesichtsmaske der verschleierte Jüngerin“ fehlt.

Nur in den Schminkeballetten wird sich Ihr Schleier noch an verkehrter Stelle getragen —.

## Aus dem Kleidstoff des Lebens.

Frühmorgens an der Rabenarme, Geduld wachtet der fleißige Fräulein mit seinem Führer. Er will der erste sein.

Aber in dem Moment, wo sie geöffnet wird, fährt der gerade ankommende Kollege vor. Und hat nun den ersten Platz. Solche Fälle — schon laut dem Klitten die Weisheit über sich. Der andere ist auch ein Mann der Tat. Was schreit ihn jetzt Fracht und Wagen? Die Weisheit besteht in der Hand, geht's auf den Angreifer los, und im Nu ist eine schwere Holzerei im Gange.

Ein Spitzbube erzählt die günstige Gelegenheit, schreit laut an, nimmt einen Karton vom Wagen. Da bemerkt ihn die Kampfdame. Ein Gedanke, ein Ziel — sie jagt hinter dem Diebe her, erwidert ihn und beide, die eben noch erbittert kämpfen, verhalten sich in schöner Form, daß er über und unter Zurückführung seiner Beute davonhumpelt.

## Teuerungszulage für Kriegsbeschädigte.

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegswitwen hat sich mit, daß die vom Reichsfinanzministerium angeordnete Zulage einer einmaligen Teuerungszulage von M. 45 — ausschließlich an Alt-Veteranen erfolgt. Da diese Teuerungszulage in monatlichen Teilbeträgen von M. 7,50 erfolgt, erhalten die Empfänger der Teuerungszulage mit Berechnung ab 1. Oktober den Betrag von M. 20.

## Die Gehaltsfragen im Bankgewerbe.

In Verhale des August-Bankstreiks, für die Bankangestellten, der Entlohnungsteigerung abnimmt, den Tarifparteien aber neue Verhandlungen für Mitte Oktober auf, waren der Deutsche Bankverein und die anderen Fachorganisationen an den Bankstreik der Bankstellungen mit dem Auftrage beauftragten, er nunmehr zu Beratungen über die Neuregelung der Gehälter bereit sei. Wie der Deutsche Bankverein mitteilt, hat der Reichs-

# Eine Versuchsstraße der Provinz.

Für Auto- und Pferdeverkehr. / Bitumenbauweise. / Ueberdeckung schlechten Pflasters.

Auf der Provinzial-Chaussee Merseburg-Leipzig hat der Bau einer 9,5 km langen Berufsstraße seinen Höhe erreicht. Sie ist von der Provinzialverwaltung angelegt, um neuere Straßenbauweisen zu erproben, die für Pferde- wie für Autoverkehr in gleicher Weise geeignet sein sollen.

Die alten Schotterstraßen sind der Belastung durch härteren Autoverkehr nicht mehr gewachsen. Es wurden deshalb in den letzten Jahren größere Strecken davon mit Kleinsplatt belegt, das sich als vorzügliches Befestigungsmittel erwiesen hat. Seine Herstellungskosten sind in den letzten Jahren aber so gestiegen, daß nach einem billigen Ersatz gesucht werden muß. Einen Anhalt boten hierbei die Straßen in England und Holland. Dort hat der Mangel an geeigneten Plattensteinen schon seit längerer Zeit zur Verwendung von

## Teer- und Schluffparaten

geführt, die mit Schotter, Splitt und Sand zusammengepresst eine dauerhafte Straßenbefestigung geben, welche die für Autos erforderliche Widerstandsfähigkeit und glatte Oberfläche und dabei auch, wie die Erfahrung gezeigt hat, auch genug ist, um den Pferden den nötigen Halt zu geben.

Auf der Berufsstraße sind an Stellen, die sonst mit Kleinsplatt befestigt wären, vier der besten kleinsten neuartigen Bitumenbauweisen angewendet worden. Neben dem einfachen Steinplattbelag ist Zementmaße und Gussplattbelag verwendet und eine Schotterinnen-Verfestigung mit Bitumzement kommen.

Die Versuchsstraße wird ferner zur Klärung von zwei anderen wichtigen Fragen beitragen.

verhandelt jetzt erklärt, daß er nach wie vor jede Unklarheit in der Sache für unzulässig halte, damit und die freien Verhandlungen leider der Gerechtigkeit. Es ist beim Reichsarbeitsministerium Berufung des Schlichtungsausschusses beantragt worden.

## Der Hund im Straßenbahnwagen.

Eine forpukente Dame befragt den Straßenbahnwagen, „Bitte gerade aus zu 15!“ Und eben als der Schaffner die Karte überreicht, hängt er zu hellen an, der kleine Hund nämlich, den die Dame unter ihrem Wintermantel verborgen trug.

„Ja, so kann raus, mein Kleinspinner, hier ist ja warm, da friert du nicht!“ Und der doppel wärmenden Hülle entkackt ein kleiner Kattler, der ziemlich frisch die Umgebung mullert.

„Der Hund muß einen Fahrpreis haben“, sagt der Schaffner.

„Ma, erlassen Sie mal“, antwortete die Dame. „Da werde ich mich aber erkundigen.“

„Ja, es tut mir leid, aber so lauten die Vorschriften“, antwortete der Schaffner.

Und die Dame mußte einen ganzen Fahrpreis zu 15 Pfennigen zu lösen. „Aber ich bitte Sie“, lautete der neuerliche Protest. „Für ein Kind zahlst du den halben Preis und so ein kleines Hundchen —?“

Abschließend entsetzt sich der Schaffner. Es ist eben nichts daran zu ändern.

## Der Halle'sche Pfarerverein

Am Montag nachmittag im Evangel. Vereinshaus unter seinem Vorsitzenden Pfarver Schaubert (Domini) eine von einigen vierzig Mitgliedern besuchte Tagung ab, die der Vorsitzende mit Geduld eröffnete. Er begrüßte als Vereinspräsidenten Pastor Braun und die Ehrenmitglieder, Rath, Küchenhof, Breithaupt und Pastor Galle. Das Ansehen der verstorbenen Mitglieder Pastor Krebs und Pastor Galle wurde durch Natur und Ergeben von den Söhnen geehrt. Zu Ausführenden Mitgliedern des Vereins wurden gewählt: Pastor Schaubert und sein Stellvertreter Pastor Nagelsch.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten berichtete Pastor Dr. Hagemeyer über die Sitzungen des Schlichtungsausschusses. Die wichtigsten Uebertre über alle Ereignisse der der Stadtpfarrkonferenz vorangegangenen waren, niederrichterliche Bemerkungen, eine Uebertre über die bleibenden Erträge der Konferenz und die Aufgaben des Fortsetzungsausschusses. Eine Ausprache schloß sich seinen interessanten Ausführungen an.

Pastor Hagemeyer (Hjma bei Loran) sprach über die Bebrühnisse, besonders über die Krankefälle, und die Wünsche der, die ihn bewegten betreffs schnellerer Zulassung der Krankefelder. Pastor Dr. Hagemeyer sprach über die Aufstellung des Stand der Pfarrdiakonats, ein engerer und ein weiterer Vorstand ist neu gewählt, aber auch der Pfarerverein als solcher muß sich der Sache annehmen, damit der großen Hof vieler alter, verwalter Pfarrdiakonats gesteuert werden kann.

Am 10. Dezember soll eine Zusammenkunft mit Damen erfolgen, wobei Pastor Balhoff

am 11. 12. u. 13. Oktober fand in Würzburg der diesjährige Hauptvertretertag des Deutschen Akademischen Affiliatenverbandes statt. Und in diesem Jahre war die Tagung wieder sehr fruchtbar. Fast alle reichsweiten Dringruppen waren vertreten. Auch Danzig und Dellerzich hatten Vertreter entsandt.

Eine große Anzahl wichtiger Fragen stand zur Beratung. Ganz besonders wurden die Sitzungen nach den Vorschlägen nach, nicht nur der Mitglieder, sondern auch der Chemiker, eröffnet. Ferner sprach man über die Fragen der Vertretung, der Wissenschaft und der Vertretung. Der Vertretung hielt die Planmäßigkeit nicht für gesichert. Der Ueberfallung im Herbst ab zu helfen. Beständig der Vertretung stand der Vertretung auf dem Standpunkt, daß gegen eine freimüthige Vertretung nichts einzuwenden sei, er lehnte aber jeden Zwang ab. Die Vertretung der Affiliaten den süddeutschen Ländern ist immer noch nicht völlig geregelt. Der Vertretung bedarf, die süddeutschen Landesverbände und weiterhin kraftig zu unterstützen und eine einheitliche und gleichmäßige Vertretung der akademischen Affiliaten durch Gebote im ganzen Reich zu erwirken.

Der Vertretung brachte erneut die Geschlossenheit der gesamten deutschen akademischen Affiliaten und die erfolgreiche Arbeit des Verbandes deutlich zum Ausdruck, zahlreiche Preisungsdiagramme bezeugten das Interesse vieler Kreise an der Tagung.

Das Orchester übertraf unter Erich Sand's Leitung sich selbst. Die Ausdehnung der Partitur war ganz im Sinne des Komponisten und so gehörte unserem Generalmusikdirektor ein Extraploß für die hitzige Wiedergabe des Werkes, der über die Wiedergabe der Oper als Spieltheater überhöht verdient gemacht hat.

Martin Frey.

## Tagung der akademischen Affiliaten.

Ueberfüllung des Vertreters und Wissenschaft.

Am 11. 12. u. 13. Oktober fand in Würzburg der diesjährige Hauptvertretertag des Deutschen Akademischen Affiliatenverbandes statt. Und in diesem Jahre war die Tagung wieder sehr fruchtbar. Fast alle reichsweiten Dringruppen waren vertreten. Auch Danzig und Dellerzich hatten Vertreter entsandt.

Eine große Anzahl wichtiger Fragen stand zur Beratung. Ganz besonders wurden die Sitzungen nach den Vorschlägen nach, nicht nur der Mitglieder, sondern auch der Chemiker, eröffnet. Ferner sprach man über die Fragen der Vertretung, der Wissenschaft und der Vertretung. Der Vertretung hielt die Planmäßigkeit nicht für gesichert. Der Ueberfallung im Herbst ab zu helfen. Beständig der Vertretung stand der Vertretung auf dem Standpunkt, daß gegen eine freimüthige Vertretung nichts einzuwenden sei, er lehnte aber jeden Zwang ab. Die Vertretung der Affiliaten den süddeutschen Ländern ist immer noch nicht völlig geregelt. Der Vertretung bedarf, die süddeutschen Landesverbände und weiterhin kraftig zu unterstützen und eine einheitliche und gleichmäßige Vertretung der akademischen Affiliaten durch Gebote im ganzen Reich zu erwirken.

Der Vertretung brachte erneut die Geschlossenheit der gesamten deutschen akademischen Affiliaten und die erfolgreiche Arbeit des Verbandes deutlich zum Ausdruck, zahlreiche Preisungsdiagramme bezeugten das Interesse vieler Kreise an der Tagung.

## Intermezzo.

### Eine kürzliche Komödie.

mit finonischen Zwischenstücken von N. Strauß. Strauß besetzt sich wie einst der greise Verdi an seinem Lebensabend mit Reformen im Opernfeld. Während er aber die große italienische Komödie nie als die Eingangs in seinen, abschließenden Bühnenwerken als Rebenarbeit, als eine Art notwendiges Übel behandelt hatte und auch in seinem „Dibello“ und „Falschi“ sie nirgends aus den Augen verlor, hatte es Meister Strauß bisher mehr oder weniger verläßt, dem Singers Blick und Lust zu schenken. Nun ist ihm die Bernachlässigung und die Rücksichtslosigkeit in der Behandlung der Stimme zum Bewußtsein gekommen und daher die Neuerung, die doch eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist. Eine überaus wichtige Rolle spielt auch in dieser Hinsicht der Dirigent, der, wenn er seinen Temperament und an seinem dramatischen Instinkt lag es und liegt es, als die Eingangs in dem Wogen des aufgeführten Orchesters angehebt wird oder nicht. Es ist daher leicht vorstellbar, daß Strauß in seiner Darstellung der Komödie mitteilen einige wichtige Punkte und Handlungen gibt, das Wesentliche zum Unwesentlichen klar zu machen, das Wichtigste mehr zu Worte kommen zu lassen, den einzelnen Orchesterinstrumenten je nach ihrer augenblicklichen Bedeutung Ausdruck und Farbe zu verschaffen.

Es sieht nur bei dem „Intermezzo“ zu beklagen, daß hierdurch die vielen Individualitäten des Textbuches deutlich vernachlässigt werden. Eine Verflechtung dieser „Sprachblüten“ im Munde einer gelistig und geschäftlich höflichen Frau wie hier ist angebracht, sie nicht aber über gerade angenehm berühren. Die Handlung selbst ist so ganz amüsan, wenn man vom Niveau des Dialogs, von den Entgegnungen der Frau Christine abläßt. Allerdings die große Anzahl von Einzelsätzen, der Worte und Töne, die nicht notwendig ist, um den Charakter der Frau „Nur zutage treten zu lassen, geben dem „Intermezzo“ eine gewisse Komik mit einem

unter Musik geleiteten Film. Gänzlich überflüssig, ja geradezu verkehrt ist die Szene zwischen Mutter und Kind am Ende des ersten Aufzuges. Abgesehen davon, daß die Wirkung des Altes fast alsbald durch die des Neuen in einem unglücklichen Stille erlöschen. Ist man schließlich auch genaug, ihr Virtuosität in der Verwendung von Krankeausdrücken, die in der Geduldshölle und auf dem Kalenerhöf zu hören sind, als Ausbreitung eines starken ungeschändigen Temperaments hinzunehmen, so wirkt doch hier die Belächelung des Waters peinlich und raubt der „Helbin“ die Sympathie, die mancher für sie übrig hat. Eine vornehme Natur wird versucht, das Bild des Waters vor den Augen des Kindes möglichst reinzuwaschen.

Rich. Strauß hat seinem Drange, in Tönen zu malen und zu illustrieren, in finonischen Zwischenstücken die Zügel schießen lassen. Ob das in dieser Weise berechtigt war, wollen wir vorläufig noch dahingestellt sein lassen. Jedenfalls liegt aber die Gefahr nahe, daß manche Theaterbesucher diese sich häufende Verdrängungsmittel benutzen, Platinen und andere ledere Dinge dem feineren Papier zu entnehmen und mit Musik zu verzehren. Im übrigen kann man immer wieder von neuem, wie die dieser greise Meister der Farbe alle, auch die Wogen, zu sagen weiß. Was er plaudent, ist nicht immer bedeutend; im Gegenteil, die wirklich wertvollen Episoden sind verhältnismäßig dünn geät in der umfangreichen Partitur. Aber das fällt beim Anhören kaum ins Gewicht, da die Art seiner Komposition, das Orchester gefangen nimmt. Warum, aus dem Herzen kommende musikalische Gedanken findet er vor allem am Schluß der Oper. Einzelnartig ist seine musikalische Einleitung der Sportzäne und prächtig die Tanzsäne.

Die Wägenstraße hat auf einer bemerkenswerten Höhe. Meister Heintz Behrens hatte für prächtige Bühnenbilder gelobt, auf denen auch ein tonarischer Auge mit Wohlgefallen ruhen konnte. Nur das Vater-Bild, eine Schöne aus dem 17. Jahrhundert, hat in seiner Ruhe mehr als die für ihn im Bild, noch mehr es sich mit der Anweisung des Komponisten, der Gesang und Sturm anzuheben verlangt. Es

kann in Wien donnern und blitzen und regnen, während Partentischen noch in eisiger Winterpracht liegt.

Geonore eine Welfe und als Darstellerin, die sich in der Gänge, herbeizurufen, die sie nach dem Ende der Oper, die dem Komponisten so viele Pauline-Schritte in Ton und Haltung wiederzugeben und in der musikalischen Ehrenreue der anscheinend viel bebrochenen Frau Hofkapellmeister beizutragen.

Einen ungemein sympathischen „Gatten“ Reffe Erich Kezmann auf die Bühne. Wenn es ihm gelänge, seinen Charakter-Lohn in ersten Stille noch mehr Lebhaftigkeit und Flüssigkeit zu geben — im zweiten Anzuge machte sich dieser Wunsch nicht fühlbar — so würde sein Robert Stroh direkt vorbildlich sein; denn hinsichtlich der Textbehandlung dürfte unter Heldenbariton kaum keine gleichen finden, geschweige denn überformen sein. Die Stimme erheben nach der langen Ruhe in strahlender Frische.

Recht gut fand sich Charlotte Stempel mit der vielgeplagten und doch unermüdeten Kammerjungfer Anna ab. Sie wußte die unentbehrliche „Perle“ vortrefflich in Gelang und Spiel zu spielen.

Den Kommerzienrat Guck August Koesler so beschaffen wie ihn der Autor geistig gezeichnet. Ebenso erfüllte Guck von Beate ander als Kammerjungfer und Hans Buchardt als „Kunzler“ in durchaus befriedigender Weise alle Anforderungen.

Den etwas hilden Baron Sumner mußte Marcel Wittsch in allgemeinen gut zu charakterisieren, wenn auch hier und da vielleicht etwas weniger Lebhaftigkeit in den Bewegungen zu zeigen wäre. Als Sänger strahlte er durch den Klang der hohen Tenor und durch die geschmackvolle Behandlung der Stimme. Gewiß Böhmert war ein sehr guter Notar; gleichwertig zur Seite stand ihm Maxa Schuelle als Frau Notar. Etwas mehr Mannhaftigkeit im Vortrag hätte er sich durch seinem Kapellmeister Stroh verleihen. Köstlich war Hermann Siegler als Köchin.

Das Orchester übertraf unter Erich Sand's Leitung sich selbst. Die Ausdehnung der Partitur war ganz im Sinne des Komponisten und so gehörte unserem Generalmusikdirektor ein Extraploß für die hitzige Wiedergabe des Werkes, der über die Wiedergabe der Oper als Spieltheater überhöht verdient gemacht hat.

Martin Frey.

## Tagung der akademischen Affiliaten.

Ueberfüllung des Vertreters und Wissenschaft.

Am 11. 12. u. 13. Oktober fand in Würzburg der diesjährige Hauptvertretertag des Deutschen Akademischen Affiliatenverbandes statt. Und in diesem Jahre war die Tagung wieder sehr fruchtbar. Fast alle reichsweiten Dringruppen waren vertreten. Auch Danzig und Dellerzich hatten Vertreter entsandt.

Eine große Anzahl wichtiger Fragen stand zur Beratung. Ganz besonders wurden die Sitzungen nach den Vorschlägen nach, nicht nur der Mitglieder, sondern auch der Chemiker, eröffnet. Ferner sprach man über die Fragen der Vertretung, der Wissenschaft und der Vertretung. Der Vertretung hielt die Planmäßigkeit nicht für gesichert. Der Ueberfallung im Herbst ab zu helfen. Beständig der Vertretung stand der Vertretung auf dem Standpunkt, daß gegen eine freimüthige Vertretung nichts einzuwenden sei, er lehnte aber jeden Zwang ab. Die Vertretung der Affiliaten den süddeutschen Ländern ist immer noch nicht völlig geregelt. Der Vertretung bedarf, die süddeutschen Landesverbände und weiterhin kraftig zu unterstützen und eine einheitliche und gleichmäßige Vertretung der akademischen Affiliaten durch Gebote im ganzen Reich zu erwirken.

Der Vertretung brachte erneut die Geschlossenheit der gesamten deutschen akademischen Affiliaten und die erfolgreiche Arbeit des Verbandes deutlich zum Ausdruck, zahlreiche Preisungsdiagramme bezeugten das Interesse vieler Kreise an der Tagung.

